

Verhalten

Faszination Buddeln

Ich habe eine 11-jährige Beardie-Hündin und eine fünf Jahre alte Zwergdackel-Dame. Ein Dream-Team! Aber die Dackelhündin ist ein „Trüffelschwein“! Sie buddelt für ihr Leben gern. Das ist auch vollkommen in Ordnung, soll sie doch. Sie lässt es jedoch nicht beim Buddeln. Da wird in die Grasnarbe gebissen und gerupft und geschüttelt, was das Zeug hält. Auch okay. Nur hat sie sich dabei die unteren vier Schneidezähne vollkommen abgeschliffen. Ich war total erschrocken.

hört und sieht nichts, wenn sie „arbeitet“. Was können wir tun?
Beate Ochmann-Knauff,
26954 Nordenham

Niepel: Buddeln ist für viele Hunde einfach ein ganz natürliches Verhalten. Gerade Dackel, die ja ursprünglich dafür gezüchtet wurden, Dachse und Füchse zu jagen und dafür auch in/nach Bauten graben mussten (und im Jagdeinsatz immer noch müssen), sind für das Buddeln prädestiniert. Es

hineinzubeißen, eine andere. Hier handelt es sich vermutlich eher um ein sich selbst bestätigendes Verhalten. Dabei fing wahrscheinlich alles mit harmlosem Buddeln an. Irgendwann hat Ihre Hündin dann gespürt, wie gut man sich dabei fühlt. Je anstrengender das Buddeln wurde, desto mehr Glückshormone hat der Körper ausgeschüttet und umso zufriedener fühlte sich Ihr Hund. Aus dem Buddeln wurde ein wildes Reißen und Beißen und mittler-

- Wie kann ich dem übersteigerten Verhalten meines Vierbeiners begegnen?

Verhalten umlenken

Sie haben bereits einen ersten Schritt in die richtige Richtung unternommen: Sie versuchen, das Verhalten umzulenken, zu kanalisieren, indem Sie dem Hund eine Sandkiste bauen. Ich befürchte allerdings, das allein reicht nicht. Wenn Sie Glück haben, dann ist Ihre Dackel-Dame von der Sandkiste so begeistert, dass sie auch von allein gar nicht mehr woanders hin will, um zu buddeln. Und wenn Ihr Glück anhält, dann kann sie sich auch dauerhaft dafür begeistern. Wenn Sie Pech haben, rennt sie zwar auch in die Sandkiste, um zu buddeln, aber eben auch weiterhin an alle anderen Plätze im Garten. Sand ist zwar auch toll, bietet aber natürlich nicht eine solche Herausforderung, wie die viel festere und widerspenstige Grasnarbe. Sie müssen also gleichzeitig verhindern, dass sich Ihre Hündin weiterhin Buddel-Erfolgslebnisse holen kann.

Dies funktioniert nur dann, wenn Sie entweder den Zugang zum Rasen unmöglich machen (kleine Zäune oder ähnliche Barrieren) oder aber Ihre Dackel-Dame immer im Blick haben und dabei auch stets in der Lage sind, einzuschreiten, sollte sie sich wieder auf die Grasnarbe stürzen.

Dies bedeutet:

- Die Hündin ist nie allein im Garten und
- Sie müssen immer in der Lage sein, schnell auf den eventuellen „Angriff“ auf die Grasnarbe zu reagieren und dabei
- Ihr Verbot auch immer durchsetzen können.



Foto: Tierfotoagentur.de/Schwerdtfeger

Da ist guter Rat teuer: Viele Hunde buddeln nicht nur leidenschaftlich gern, sondern bearbeiten den Garten auch mit den Zähnen.

Das Buddeln möchte ich ihr nicht verbieten. Aber um die Zähne zu schützen, muss etwas geschehen. Wir bauen nun eine Kiessandkiste ohne Grasbewuchs. Ob sie dann nur noch dort gräbt? Ausgelastet mit Laufen ist sie auf jeden Fall. Aber wenn die Tür zum Garten aufgeht, stürmt sie mit ohrenbetäubendem Lärm raus und stürzt sich auf die Grasnarbe. Sie schuftet wie besessen. So geht es nicht weiter. Bleibt uns nur noch ein Maulkorb, um die Zähne zu schützen? Abgewöhnen kann ich es ihr nicht, sie

ist schön, dass Sie Ihrem Hund diese Möglichkeit nicht einfach verwehren. Nun weiß der Hund jedoch nicht, wo das Buddeln erlaubt ist und wo nicht. Wenn Sie schreiben, dass sich Ihre Dackel-Dame nach dem Öffnen der Gartentür mit ohrenbetäubendem Geschrei auf die Grasnarbe stürzt, so könnte es sich hier vielleicht um ein Zwangsverhalten handeln. Buddeln, weil es im Wesen des Hundes liegt, ist eine Sache. Wie ein Verrückter in der Grasnarbe herumzureißen und

weile – um es einmal etwas ironisch zu beschreiben – kann Ihre Dackel-Dame ohne die täglich Dosis Grasnarbe kaum noch auskommen. Darüber hinaus gibt es unter Umständen noch zusätzlich psychische Selbstbestätigung, wenn man den Rasen mal so richtig fertigmachen kann!

Es sind also zwei Bereiche, auf die sich Ihre Aufmerksamkeit konzentrieren muss:

- Wie kann ich meinen Hund dazu bewegen, dort zu buddeln, wo es ihm am wenigsten schadet?

DISKRETION GARANTIERT!

Leser, die nicht möchten, dass ihre Expertenrat-Anfrage mit Antwort veröffentlicht wird, sollten dies deutlich mit dem Vermerk „Vertraulich“ auf ihrem Schreiben vermerken. Tragen Einsendungen diesen Hinweis nicht, gehen wir automatisch vom Einverständnis des Einsenders zum Abdruck in DER HUND aus. *Red.*

Anwesenheit nötig

Wenn Ihre Hündin sich wieder auf die Grasnarbe stürzt, gehen Sie zu ihr, greifen mit gleichzeitig ausgesprochenem Unterlassungsbefehl „Nein“ ins Halsband, ziehen sie von ihrer Buddlei weg und bieten ihr sofort eine Alternative. Rennen Sie mit ihr durch den Garten, zeren Sie gemeinsam an einem Strick und noch besser: Laufen Sie gemeinsam in die Sandkiste und buddeln dort zusammen. So zeigen Sie Ihrer Dackel-Dame auch, wo sie buddeln darf. Das ist besonders wichtig, damit sie nach dem Verbot nicht in der Luft hängt: Sie weiß nach dem Unterlassungsbefehl nur, was sie nicht machen soll, nicht aber, was sie stattdessen machen darf/kann.

Dieser unmittelbare Eingriff erfordert zwar immer Ihre Anwesenheit, aber nur so kommen Sie ans Ziel. Andere Hilfsmittel, wie z.B. das Werfen einer Rassel- oder Klapperdose, bringen vielleicht anfänglichen, aber keinen dauerhaften Erfolg.

Können Sie Ihren Unterlassungsbefehl nicht durchsetzen, weil Sie nicht im Garten sind, darf Ihre Hündin auch nicht allein hinaus. Sie machen sich sonst Ihre ganzen Erziehungsbemühungen kaputt, wenn sich Ihre Hündin immer mal wieder erfolgreich mit der Grasnarbe „beschäftigen“ kann.

Mit Schleppleine

Eventuell kann es hilfreich sein, zusätzlich eine dünne Schleppleine (10m bis 20m) einzusetzen. Aber auch hier müssen Sie die Hündin immer im Blick haben. Zum einem, um sofort zu sehen, wenn sie anfängt zu buddeln, zum anderen, um die Schleppleine, wenn Sie sie nicht in der Hand halten, schnell erreichen zu können. Buddelt dann Ihre Hündin in einiger Entfernung von Ihnen, nehmen Sie schnell die Schleppleine in die Hand und ziehen Ihre Dackel-Dame mit gleichzeitig ausgerufenem Unterlassungsbefehl („Nein“) von der Grasnarbe weg. Rufen Sie sie anschließend mit einem freundlichen Befehl zu sich heran. Anschließend wird zur Belohnung in der Sandkiste gebuddelt.

Kommt sie nicht sofort, so rennen Sie von ihr weg und rufen Sie sie dabei immer wieder freudig, durch den Zug der Leine wird sie schnell loslaufen und dann hinter Ihnen herrennen. Freuen Sie sich dann ganz toll, wenn sie bei Ihnen angekommen ist. Klappt das Heranrufen nach dem Unterlassungsbefehl aus dieser Ablenkungssituation heraus noch nicht so gut, dann müssen Sie zunächst mit einer kurzen Schleppleinen arbeiten.

Sollten Sie vor allem das exzessive Reißen und Beißen in die Grasnarbe nicht in den Griff bekommen, rate ich Ihnen, sich an eine Hundeschule oder einen Hundeverhaltenstherapeuten zu wenden. 🐾

Thomas Niepel betreibt nach dem Tod seiner Frau Dr. Gabriele Niepel die hundepädagogische Beratungsstellen in Bielefeld weiter, deren Schwerpunkt in der Arbeit mit Problemhunden und der Erziehung des Familienhundes liegt. Der Diplom-Pädagoge und Briardzüchter lebt mit drei Hunden zusammen.